

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 27 (1966)

Artikel: Die Entwicklung der Wälder im Suhrental und die gegenwärtige Flora
Autor: Müller, Paul
Kapitel: Von den Mooren
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moose:

<i>Ditrichum flexicaule</i>	<i>Camptothecium lutescens</i>
<i>Ceratodon purpureus</i>	<i>Entodon orthocarpus</i>
<i>Tortella inclinata</i>	<i>Hypnum cupressiforme</i>
<i>Rhacomitrium canescens</i>	<i>Ctenidium molluscum</i>
<i>Abietinella abietina</i>	<i>Rhytidium rugosum</i>
<i>Thuidium Philiberti</i>	

Von den Mooren

Noch heute heißen viele Böden in der Talsohle zwischen den Endmoränen von Staffelbach und Sursee Moose. Es handelt sich dabei meistens um entwässerte, in Wiesen und Äcker überführte Flachmoore, die sich durch ihre schwarzen Böden überall sofort verraten. Zwei davon, das Gründelmoos südlich von Moosleerau und das Egelmoos bei Triengen, müssen nach Angaben früherer Botaniker einst eine beträchtliche Anzahl von seltenen Pflanzen beherbergt haben. Als ich die Gegend 1922 zum erstenmal besuchte, war davon bereits nicht mehr viel zu finden, und die spätere zweite Suhrenkorrektion räumte auch noch mit jenen verbliebenen Altwässern auf, in denen immer noch zwischen Schilf und Seggen der Rohr- und der Igelkolben, der Große Sumpfhahnenfuß und das Quirlige Tausendblatt wuchsen und auf dessen dunkler Fläche Laichkräuter lagen. Der Mensch hat alles zerstört. Und doch: Wie leicht hätte man damals ein paar dieser stillen Wasser vor ihrem Untergang retten können. Außer diesen zerstörten Mooren gibt es noch einige, die sich bis heute halten konnten. Sie liegen nicht in der Talsohle, sondern schmiegen sich, wie das bei Marchstein, an die Seitenmoränen oder breiten sich höher oben über diesen aus, so am Krähenbühl südöstlich von Kulmerau. Die Böden, auf denen diese Moose liegen, sind verschieden alt. Nach unseren pollenanalytischen Untersuchungen entstanden die am Krähenbühl vermutlich während der gleichen Zeit wie der Boden am Säckwald, aus dem wir das Diagramm VI zogen (Abb. 22 b), d.h. in jener Tannen-Föhren-Fichten-Zeit des Frühwürms, als sich die Gletscher wahrscheinlich schon weit ins Mittelland vorgeschoben hatten. Sie sind stellenweise leicht moorig, doch hat sich darauf nirgends reiner Torf gebildet, so daß sie eher zu den Riedern als zu den Flachmooren zu zählen wären. Das Flachmoor an der Moräne bei Marchstein ist jünger.

Sein Boden bildete sich wahrscheinlich zur Hauptsache während der 12. Waldzeit. In der nachstehenden Liste führen wir die Arten auf, die heute noch auf den genannten Flachmooren wachsen.

Sträucher:

Schwarz-Weide	<i>Salix nigricans</i>
Ohr-Weide	<i>Salix aurita</i>

Gräser und Kräuter:

Sumpf-Schachtelhalm	<i>Equisetum palustre</i>
Ruchgras	<i>Anthoxanthum odoratum</i>
Dreizahn	<i>Sieglungia decumbens</i>
Schilf	<i>Phragmites communis</i>
Pfeifengras	<i>Molinia coerulea</i>
Schwärzliche Kopfbinse	<i>Schoenus nigricans</i>
Quellried	<i>Blysmus compressus</i>
Schmalblättriges Wollgras	<i>Eriophorum angustifolium</i>
Breitblättriges Wollgras	<i>Eriophorum latifolium</i>
Davalls Segge	<i>Carex Davalliana</i>
Floh-Segge	<i>Carex pulicaris</i>
Bleiche Segge	<i>Carex pallescens</i>
Schlaffe Segge	<i>Carex flacca</i>
Hirschen-Segge	<i>Carec panicea</i>
Gelbe Segge	<i>Carex flava</i>
Hosts Segge	<i>Carex Hostiana</i>
Flatter-Binse	<i>Juncus effusus</i>
Knoten-Binse	<i>Juncus subnodulosus</i>
Vielblütige Hainsimse	<i>Luzula multiflora</i>
Gemeine Liliensimse	<i>Tofieldia calyculata</i>
Herbst-Zeitlose	<i>Colchicum autumnale</i>
Helm-Orchis	<i>Orchis militaris</i>
Fleisch-Orchis	<i>Orchis incarnata</i>
Langspornige Handwurz	<i>Gymnadenia conopea</i>
Gemeine Sumpfwurz	<i>Epipactis palustris</i>
Wald-Hahnenfuß	<i>Ranunculus nemorosus</i>
Herzblatt	<i>Parnassia palustris</i>
Tormentill	<i>Potentilla erecta</i>
Wiesen-Schotenklee	<i>Lotus corniculatus</i>
Purgier-Lein	<i>Linum catharticum</i>
Schwalbenwurz-Enzian	<i>Gentiana asclepiadea</i>
Gemeines Fettblatt	<i>Pinguicula vulgaris</i>
Sumpf-Baldrian	<i>Valeriana dioeca</i>
Abbißkraut	<i>Succisa pratensis</i>

Sumpf-Kratzdistel
Gemeine Flockenblume
Öhrchen-Habichtskraut

Cirsium palustre
Centaurea Jacea
Hieracium Auricula

Laubmoose:

Dicranum Bonjeanii
Fissidens adiantoides
Bryum pseudotriquetrum
Bryum turbinatum

Philonotis caespitosa
Mnium Seligeri
Climacium dendroides
Tomenthypnum nitens

In Etzelwil liegt das Moor in einer flachen Mulde. Seinen Untergrund bildet ein bläulicher Lehm, dessen Ablagerung an einigen Stellen am Anfang, an andern erst gegen die Mitte der 17. Waldzeit aufhörte, worauf sich zuerst ein Flachmoor, darauf ein Übergangs- und zuletzt ein Hochmoor entwickelte. Leider wurde dieses im Laufe der Zeit bis auf wenige Reste abgetorft. Später bildete sich auf dem verbliebenen, mehr oder weniger ebenen Boden wieder ein Flachmoor. Als wir es 1922 zum erstenmal betraten, war es zu einer Pfeifengraswiese geworden, die alljährlich im Herbst gemäht wurde. Um die verbliebene Hochmoorflora vor ihrer allmählichen, aber sicheren Ausmerzung zu bewahren, stellte man es bald hernach unter Schutz, (aber leider nur für kurze Zeit), und da es sichtlich unter Austrocknung litt, dämmte man, um das Grundwasser darin zurückzuhalten, den Hauptentwässerungsgraben ab. Das bewirkte dann tatsächlich eine starke Durchnässung der am tiefsten gelegenen Teile des Moores, so daß sich diese ziemlich rasch in ein Übergangsmoor verwandelten. Im Hochmoorabschnitt füllten sich die Schlenken mit Wasser. Die Moosbeere fing an sich mit ihrem zierlichen Gerank wieder über die Bülten auszubreiten; auch die Rosmarinheide erholte sich, und aus den bisher durch die jährliche Mahd niedergehaltenen Heidereisern wurden bald hohe, kräftige Stauden. Leider nahmen aber auch die Ohrweide, der Faulbaum (*Frangula Alnus*) und namentlich die Bastard-Birke (*Betula hybrida*) überhand, und heute droht da, wo der Boden nicht zu naß ist, die Überwaldung. Das Moor ist fast ganz von Wald umschlossen, nur an seiner oberen Seite grenzt es an Wiesen, von denen es durch einen Entwässerungsgraben geschieden wird. Schon sehr bald nachdem es unter Schutz gestellt worden war, ließen sich darin fünf verschiedene Wachstumsgesäbiete

unterscheiden, der Entwässerungsgraben, die Randzone, das Zwischen- oder Übergangsmoor, das Hochmoor und die Pfeifengraswiese. Die betreffenden Artenlisten zeigen folgende Befunde:

Entwässerungsgraben:

Schlamm-Schachtelhalm
Ästiger Igelkolben
Gemeiner Froschlöffel
Langährige Segge
Aufgeblasene Segge
Flatter-Binse
Glieder-Binse
Kleiner Sumpf-Hahnenfuß
Gemeiner Wasserstern
Sumpf-Vergißmeinnicht
Wolfsfuß
Schild-Ehrenpreis
Sumpf-Labkraut

Equisetum fluviatile
Sparganium ramosum
Alisma Plantago-aquatica
Carex elongata
Carex rostrata
Juncus effusus
Juncus articulatus
Ranunculus Flammula
Callitricha stagnalis
Myosotis scorpioides
Lycopus europaeus
Veronica scutellata
Galium palustre

Randzone:

Gemeines Straußgras
Hunds-Straußgras
Pfeifengras
Schmalblättriges Wollgras
Breitblättriges Wollgras
Graue Segge
Braune Segge
Vielblütige Hainsimse
Schlangen-Knöterich
Blutauge
Tormentill
Gewöhnlicher Gilbweiderich
Sumpf-Haarstrang
Sumpf-Weidenröschen
Moor-Labkraut
Sumpf-Kratzdistel

Agrostis tenuis
Agrostis canina
Molinia coerulea
Eriophorum angustifolium
Eriophorum latifolium
Carex canescens
Carex fusca
Luzula multiflora
Polygonum Bistorta
Comarum palustre
Potentilla erecta
Lysimachia vulgaris
Peucedanum palustre
Epilobium palustre
Galium uliginosum
Cirsium palustre

Laubmoose:

Sphagnum rufescens
Sphagnum palustre
Sphagnum subbicolor
Polytrichum gracile
Dicranum Bonjeanii

Pohlia nutans
Climacium dendroides
Calliergon sarmentosum
Plagiothecium Ruthei
Rhytidiodelphus squarrosus

Übergangsmoor:

Scheiden-Wollgras	<i>Eriophorum vaginatum</i>
Igelfrüchtige Segge	<i>Carex echinata</i>
Graue Segge	<i>Carex canescens</i>
Braune Segge	<i>Carex fusca</i>
Flatterbinse	<i>Juncus effusus</i>

Laubmoose:

<i>Sphagnum cuspidatum</i>	<i>Sphagnum papillosum</i>
<i>Sphagnum recurvum</i> Ssp. <i>angustifolium</i>	<i>Calliergon stramineum</i>
<i>Sphagnum subsecundum</i>	<i>Drepanocladus fluitans</i>
<i>Sphagnum magellanicum</i>	<i>Drepanocladus exannulatus</i>

Hochmoor:

Pfeifengras	<i>Molinia coerulea</i>
Scheiden-Wollgras	<i>Eriophorum vaginatum</i>
Tormentill	<i>Potentilla erecta</i>
Rosmarinheide	<i>Andromeda Polifolia</i>
Preiselbeere	<i>Vaccinium Vitis-idaea</i>
Heidelbeere	<i>Vaccinium Myrtillus</i>
Rauschbeere	<i>Vaccinium uliginosum</i>
Moosbeere	<i>Oxycoccus quadripetalus</i>
Heidekraut	<i>Calluna vulgaris</i>

Laubmoose:

<i>Polytrichum commune</i>	<i>Sphagnum magellanicum</i>
<i>Polytrichum strictum</i>	<i>Dicranum scoparium</i>
<i>Sphagnum nemoreum</i>	<i>Dicranodontium denudatum</i>
<i>Sphagnum rubellum</i>	<i>Aulacomnium palustre</i>
<i>Sphagnum robustum</i>	<i>Pleurozium Schreberi</i>

Lebermoose:

<i>Blepharostoma trichophyllum</i>	<i>Chiloscyphus pallescens</i>
------------------------------------	--------------------------------

Flechten:

<i>Cladonia floerkeana</i>	<i>Cladonia rangiferina</i>
<i>Cladonia pyxidata</i>	

Pfeifengraswiese:

Die Pfeifengraswiese liegt überall auf abgebautem Hochmoortorf, dessen Mächtigkeit noch 0,50 m bis 0,80 m beträgt. Durch die jährliche Mahd ist sie zu einer ausgeglichenen Streuewiese geworden ohne eigene Arten. Was darauf wächst, stammt entweder aus dem benachbarten Hochmoor oder aus dem angrenzenden Wald. Wir finden darauf noch:

Keulen-Bärlapp	<i>Lycopodium clavatum</i>
Ruchgras	<i>Anthoxanthum odoratum</i>
Hunds-Straußgras	<i>Agrostis canina</i>
Pfeifengras	<i>Molinia coerulea</i>
Scheiden-Wollgras	<i>Eriophorum vaginatum</i>
Igelfrüchtige Segge	<i>Carex echinata</i>
Vielblütige Hainsimse	<i>Luzula multiflora</i>
Tormentill	<i>Potentilla erecta</i>
Heidelbeere	<i>Vaccinium Myrtillus</i>
Heidekraut	<i>Calluna vulgaris</i>
Wiesen-Wachtelweizen	<i>Melampyrum pratense</i> Ssp. <i>vulgatum</i>
Alpenlattich	<i>Homogyne alpina</i> †
Sumpf-Kratzdistel	<i>Cirsium palustre</i>

Laubmoose:

<i>Polytrichum strictum</i>	<i>Pleurozium Schreberi</i>
<i>Sphagnum acutifolium</i>	

Flechten:

<i>Cladonia floerkeana</i>	<i>Cladonia rangiferina</i>
<i>Cladonia pyxidata</i>	

Den Rand des Moores bilden vorzüglich Fichten, vereinzelte Tannen, Föhren, Bastard-Birken, Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*), Ebereschen (*Sorbus aucuparia*) mit Gebüschen des Faulbaums und der Ohrweide. Hier finden wir an den Stämmen der Birken und Erlen einige Blattflechten: *Parmelia saxatilis*, *Parmelia revoluta*, *Parmelia physodes*, *Parmelia furfuracea* und *Parmelia sulcata* und auf dem Boden die beiden kleinen Moose *Campylopus piriformis* und *Dicranella cerviculata*, die nur auf Torf wachsen. Etwas mehr im Waldinnern leben der Tannen-Bärlapp, das Isländische Moos (*Cetraria*

islandica), eine seltene Flechte, und das fast ebenso seltene *Plagiothecium undulatum*, eine Moosart.

Röhrichte und Großseggen-Rieder

Röhrichte und Großseggen-Rieder waren namentlich im oberen Suhrental einst sicher nicht selten, allein ihre Bestände lösten sich mit der zunehmenden Verlandung auf oder gingen ein, weil bei den verschiedenen Entwässerungen nach und nach alle Altwasser in der Nähe der Suhre zugeschüttet wurden. Einige Arten, die sich in den Teichen verlassener Kiesgruben angesiedelt hatten, wie z. B. in der Umgebung von Entfelden, konnten sich hier auch nicht lange halten, da infolge des beständig weiter absinkenden Grundwasserspiegels die Gruben austrockneten oder als Schuttablagerungsplätze dienen mußten. Wenn wir daher versuchen, uns nachträglich von diesen Röhricht- und Seggengemeinschaften ein einigermaßen richtiges Bild zu verschaffen, so müssen wir in unsere Liste auch die Arten aufnehmen, welche heute im Tal zwar nicht mehr gefunden werden, aber von früheren Botanikern zu ihrer Zeit festgestellt worden waren. Wir kennzeichnen die verschwundenen Arten jeweilen mit einem Kreuz:

Schlamm-Schachtelhalm	<i>Equisetum fluviatile</i>
Schmalblättriger Rohrkolben	<i>Typha angustifolia</i> †
Breitblättriger Rohrkolben	<i>Typha latifolia</i>
Ästiger Igelkolben	<i>Sparganium ramosum</i>
Einfacher Igelkolben	<i>Sparganium simplex</i> †
Gewöhnlicher Froschlöffel	<i>Alisma Plantago-aquatica</i>
Rohrglanzgras	<i>Phalaris arundinacea</i>
Schilf	<i>Phragmites communis</i>
Großes Süßgras	<i>Glyceria maxima</i> †
Flutendes Süßgras	<i>Glyceria fluitans</i>
Gefaltetes Süßgras	<i>Glyceria plicata</i>
Sumpfried	<i>Cladium Mariscus</i> †
Sumpfbinse	<i>Eleocharis palustris</i>
Gemeine Seebinse	<i>Schoenoplectus lacuster</i>
Kamm-Segge	<i>Carex disticha</i> †
Gedrängte Segge	<i>Carex appropinquata</i> †
Rispige Segge	<i>Carex paniculata</i>
Cypergras-Segge	<i>Carex Pseudocyperus</i> †
Aufgeblasene Segge	<i>Carex vesicaria</i>